

Die eleganten Dreivierteltonner

SHIRE HORSES Die grössten Pferde an der BEA sind Shire Horses. In Ihren Shows zeigen sie, dass sie trotz ihrer Masse sehr viel Klasse haben.

Bruno und Roy wissen, wie man ein Publikum um die Hute wickelt. Im Freiheitsdressur-Pas-de-deux schreiten die beiden Pferde der Rasse «Shire Horses» durch die Manege, lieblosen sich gegenseitig am Hals, verneigen sich, gehen rückwärts. Immer wieder ernten sie spontanen Applaus des Publikums und wirken nicht weniger fröhlich und entspannt als Tatjana Jautz, die Bruno und Roy anleitet. «Kein anderer Kaltblüter ist so elegant wie ein Shire Horse», glaubt Tatjana Jautz.

Nach ihrem Auftritt stehen die beiden Dreivierteltonner seelenruhig hinter dem Zelt und lassen sich streicheln oder fotografieren. Neben der Gelassenheit und der Frösse, die alle anderen Pferde an der BEA überragt, fällt der so genannte Köttenbehang auf, die Zügeln an den Fesseln. «Ein Shire Horse ist der Elvis unter den Pferden», sagt Regula Schori lachend. Sie gründete vor neun Jahren mit autz die Interessengemeinschaft hite Horse und führt mit ihr den elghof in Kaiseraugst.

ompliment an die BEA
An der BEA sind die Tiere extrem vielen Eindrücken ausgesetzt», sagt Tatjana Jautz. Je nach Charakter gingen sie unterschiedlich damit um. Bruno etwa immer an vorläufiger Dankschreiben



Pferdehalterinnen und ihre «sanften Riesen»: Regula Schori mit Bruno, der eigentlich Arclid Frank Bruno heisst, Tatjana Jautz mit Elliston Fitzroy, der Roy gerufen wird, sowie Sarah Christen mit Aileen (von links).

his Andermatt

allen dabei gewesen – bis letztes Jahr. «Dann merkten wir, dass ihm der ständige Trubel nicht mehr gefällt», erzählt Tatjana Jautz. Deshalb schläft Bruno nun im Nationalen Pferdezentrum gegenüber des BEA-Geländes. Roy dagegen verbringt seine Nächte in einer Box in der Kleinen Arena.

Dieses Jahr präsentiereten Schori anderen Messe. «Die BEA ist eine der schönsten Messen überhaupt», rühmt Regula Schori. «Die Pferde werden durch das BEA-Team super versorgt.» An ihrer siebten BEA sind die beiden Frauen mit ihren «sanften Riesen» längst Teil einer grossen Familie. «Es ist wunderschön, wie Rössler zueinander schauen und einander helfen», erzählen

REKORDVERDÄCHTIGE AUFFAHRT
Menschenschlangen vor Kassen und Imbissständen, teilweise **stockender Kolonnenverkehr:** Das Besucheraufkommen am gestrigen Auffahrtstag machte einen rekordverdächtigen Eindruck. Allerdings **kommuniziert die Messeleitung während der BEA keine Besucherzahlen**, die

Aussage ist bis zum Abschlussstag am Sonntag spekulativ. Immerhin: «Wir schauen auf einen **erfolgreichen und besucherstarken Tag** zurück», sagte gestern Abend eine BEA-Sprecherin. Ob es einigen Besucherinnen und Besuchern schon fast zu eng war, sei ihr nicht bekannt *hne*

«Bisher nur positive Reaktionen»
FREIWILLIGE An der Ausstellung der Burgergemeinde stehen 40 Freiwillige im Einsatz. Für Teamleiter Philippe Matthys ist das eine interessante Abwechslung im studentischen Alltagsleben.

An der Sonderschau Gaststadt Bern, in der Halle 5.1, sind insgesamt 40 Freiwillige – täglich bis zu 9 Personen – im Einsatz. Es sind Bernburgerinnen und -burger, alle mit einem roten T-Shirt bekleidet. Ihre Aufgabe ist es, Besucherinnen und Besucher zu empfangen, sie in den Kubus zur Völliger-Panorama zu führen und vor allem Fragen rund um die Burgergemeinde zu beantworten. Teamleiter ist der 24-jährige Jussudent Philippe Matthys. «Mein Onkel und Götti, Christoph von Werdt, hat die bürgerliche Ausstellung organisiert», sagt Matthys, der als Einziger der Freiwilligen täglich an der BEA zugegen ist. Er sei jeweils bereits um 8 Uhr da, und bei Firmenanlässen sei es auch schon bis 19 Uhr geworden. «Das ist eine extrem gute Sache»,

US DR Stadt
rühmt Philippe Matthys, «wir haben bisher nur positive Reaktionen erhalten.» Täglich seien 1600 bis 2600 Besucherinnen und